



Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die 'Arbeiter-Zeitung' erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Vortages und Provinzialteil Wein, Dreifach, für die Anzerate...

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postanstalten vierteljährlich 2.70 M. ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 10 Pf. - Inzerationsgebühren: Die 7te Spalte 20 Pfennig, Inzerate a. auswärts 25 Pfennig, im Restamteliste Seite 75 Pfennig...

Nr. 212.

Halle, Freitag den 13. September 1913.

2. Jahrgang.

Kanzler und Vizekanzler zur inneren und äußeren Politik.

Graf Hertling für den Verständigungsfrieden - Seeresleitung und Reichsregierung einmütig gegen jede Eroberung - Unbedingt für das gleiche Wahlrecht - Neue Zensurbestimmungen - Verbesserte Brottration.

Herr v. Bayer für das gleiche Wahlrecht, die unbedingte Wiederherstellung Belgiens, für Frieden ohne Kriegsschädigung, für Völkerverbund und Schiedsgerichte.

Die Gewerkschaftsführer beim Reichskanzler.

Die Vorbildensprechung der Gewerkschaften hatte einstimmig beschlossen, eine Delegation zum Reichskanzler zu entsenden, um ihm die Forderungen der Arbeiter vorzutragen. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Berufsgruppen und Gegenstände des Reiches wurden mit der Vertretung der Gewerkschaften beauftragt...

Für die Regierung antwortete Reichskanzler Graf Hertling, die politische Reichsleitung liege bei der obersten Seeresleitung vollkommen im Bereiche des Verständigungsfriedens. Der Krieg werde nicht eine Million länger dauern als zur Verständigung unumkehrbar notwendig gegen jede Eroberung...

Staatssekretär Wallraf gab Mittheilung im Vereins- und Versammlungsrecht und im Jenjurteilen. Er erbat sich Rath von den Gewerkschaften. Staatssekretär Bialow behauptete, daß die Verpachtung der Ernte noch keine Heberpflicht zeugte...

Staatssekretär v. Sierin schilderte die Schwierigkeiten der Verständigungsfrage. Die Erntemittel müßten auch für die Arbeiter-Verbindung ausreichen werden. Die festgestellten Beschlüssen zum Friedensvertrag hätten bei den Verhandlungen mit Ausblick in Folge der besonderen Lage und der gebotenen Eile zurückgestellt...

klonen Männern, wir sorgen uns gleichermäßen um die Verwundeten, die Kranken, die Gefangenen, die Hinterbliebenen; Einschränkungen und Entbehrungen erfahren uns alle das Dasein, unsere Staatskassen erreichen überall eine phantastische Höhe, wir strahlen und allezieren unter der Krieg anheimelnd...

Der Reichskanzler äußerte sich dann über den II. Weltkrieg, der nicht so rasch und sicher gewirkt habe, wie es seinerzeit behauptet worden sei. Das berechtige aber nicht dazu, den II. Weltkrieg zu unterbinden. Nur mit klarem Verstand können die Engländer bei der Entscheidung ihrer Schiffe zusehen, die nach dem Krieg...

Die Pflicht aber haben wir allerdings alle, uns Anerkennung für die auch für meine Person entwürdigte Hoffnungen müssen verdient, beständige Forderungen müssen erfüllt werden, und zwar rechtzeitig, tatsächlich bestehenden Schäden muß abgeholfen werden. Wasgehend scheint mir in dieser Beziehung das Schicksal der preussischen Wahlrechtsfrage...

So immer man auch eine Auflösung und Neuaufbau während des Krieges annehmen mag, die Abwägung darüber, wie die Gegenstände aufrühren würde, wie das Neuaufbau tun, die unter einer weniger klar umgrenzten Parole stattfinden. Am übrigen kann meines Dafürhaltens die Entscheidung der preussischen Regierung als getroffen angenommen werden: geht nicht aus der Kommission des Herrenhauses das gleiche Wahlrecht hervor, wird sie anfallen.

Heber den Ausgang dieser Wahl wird heute wohl nirgends mehr Zweifel bestehen. Wenn sich die Regierung bemüht hat und heute noch bemüht, eine Verständigung zustande zu bringen, um den Wahlkampf im Kriege zu vermeiden, so tut sie damit nur ihre Pflicht. Haben die Gegner der Vorlage ein Ohr für die Forderungen des Tages und ein Auge für das Anwandern der vollständigen Bewegung im Lande, so werden sie sich heilen, eine Verständigung annehmen. Sie werden damit sich selbst den besten Dienst leisten. Nur dürfen sie nicht hoffen, die Vorlage etwa auf dem Wege der Verständigung in ihr Gegenteil verhandeln oder ausbauen zu können. Eine wirkliche, den Kampf verbindende und nicht ungetreht verhandelnde Verständigung liegt nicht vor, wenn auch die Reform freundschaftliche Bindung sich mit der einmütigen Erklärung kann. Ein sogenanntes gleiches Wahlrecht, das durch die Stimmen der Wahlrechtsgegner gegen die Stimmen der Wahlrechtsfreunde zustande käme, wäre politisch betrachtet, so ziemlich die verhängnisvollste Lösung.

Die nächsten Tage oder Wochen müssen die Entscheidung bringen. Was sie den Zeiden der Zeit Rechnung tragen! So ungerecht es scheinen mag, in diesen Tagen des geschäftlichen Kampfes vom Frieden zu reden, will ich es doch nehmend erklären. Wer mehr, als das verzweifelte Ringen unserer Feinde nicht die Unterbindung des Friedens bedeutet. Waute man den zukünftigen Frieden nach den Recepten auf, nach denen man die früheren Kriege abgeschlossen hat, so würde kein Friedensschluß eben wieder einmal die gleiche Zeit, der sich etwa als der härteste erweisen würde, eintrüben. Ein solches Ringen und Streit, auf die er kein Recht hat, als Siegesstreifen, in die Tasche stecken, als er bekommen kann und dem Verderben zu können. Er würde sich eine für den Besten der unermüdlichen Entscheidung bedürfen lassen, sich auch noch einige militärische und wirtschaftliche Vorteile ausbauen und dann, gewappnet wie an die Höhe, den Friedensverhandlungen entgegenzutreten. Man wird den geschwächten Regierungen nicht Unrecht tun, wenn man ihnen zutruht, daß sie es...

Die Stuttgarter Rede des Vizekanzlers.

In Stuttgart hat der Vizekanzler v. Bayer auf Veranlassung der Stuttgarter Presse in öffentlicher Versammlung gesprochen und sich dabei nicht an das feindliche Ausland, sondern an das deutsche Volk gewendet. Er hat, wie er sagte, den Versuch gemacht, den Ursachen der, nicht bloß bei uns, sondern auch bei den Gegnern sich bemerkbar machenden gebrühten Stimmung auf den...

Grund zu gehen. Der Grund unserer gebrühten Stimmung liegt in dem schwer auf den Gemütern lastenden Gefühl, daß die Friedensausläufer sich immer weiter hinausdrücken und man der Möglichkeit eines künftigen Krieges entgegensteht. Am tiefsten Grund tragen alle Kriegsfürherden gleich. Man und eben alle Menschen und leiden gleichermäßen unter dem Verlust von Mil-





